

Ernährungssouveränität beginnt im Blumentopf

Autor(en): **Lanfranchi, Markus**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **66 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ernährungssouveränität beginnt im Blumentopf

Was schmeckt besser als eine erdfrische Karotte oder eine sonnengereifte Tomate frisch aus dem Garten? Die Kultur der Selbstversorgung mit Gemüse und Früchten aus dem Garten hat sich glücklicherweise noch weitgehend erhalten und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Dezentrale Landwirtschaftsstrukturen sind seit der Sesshaftwerdung der Menschen vor rund 10 000 Jahren das Rückgrat der Ernährungssicherheit. Mit der fortschreitenden Industrialisierung der Landwirtschaft und der Supermarkt-Verfügbarkeit der Nahrung in unserer westlichen Welt wurde dieser Grundsatz von einer erdrückenden Mehrheit der Gesellschaft als überholt betrachtet. Wenige Höfe in unseren Breitengraden arbeiten heute noch wertschöpfend, die meisten Betriebe vernichten grosszügig Unmengen von Ressourcen, um zwar immer mehr landwirtschaftliche «commodities» aber im Endeffekt immer weniger Lebensmittel zu produzieren.

Rund um den Globus findet jedoch ein Umdenken statt. Nahrungsmittelskandale, ver-

strahlte Nahrung, explodierende Gesundheitskosten aufgrund von Industrienahrung miserabler Qualität, nachhaltig vergiftete Böden usw. rücken die Lebensmittel in den Fokus der Mitesser. Zahlreiche GärtnerInnen stehen in dieser Zeit wiederum in den Gärten, den Hintern in die Luft gestreckt, die Hände in der Erde. Mit mehr oder weniger grünen Daumen übernehmen sie (wieder) Verantwortung für die eigene Ernährung. Längst sind es nicht mehr nur die SchrebergärtnerInnen: Stadtgartenprojekte schiessen wie Beikraut aus dem Boden. Ist dies mehr als Spielerei und Freizeitbeschäftigung? Ich möchte behaupten, dass viele dieser Initiativen eine politische Dimension beinhalten. Jeder selbst gezogene Salat ist eine Stimme für ein zunehmendes Bewusstsein gelebter Ernährungssouveränität! In Kuba zum Beispiel sind solche Projekte aus bitterster Not entstanden: Ohne Agrochemikalien und mit massiv begrenztem Zugang zu Treibstoffen entwickelte sich eine neue Versorgungskultur, so dass heute drei Viertel des

in Havanna gegessenen Gemüses aus stadteigener Produktion stammen. Am Bio Marché in Zofingen werden wir vom Bioforum eine Debatte zu diesem Thema veranstalten. InitiantInnen von Gartenprojekten mit Direktvermarktung werden ihre Motivationen erläutern, zusammen mit Nils Aguilar, Soziologe, Dokumentarfilmer und Kenner von agro-ökologischen Bewegungen in Stadt und Land. Einen Auszug seines Films «Voices of the Transition» werden wir zum Abschluss des Gipfels vorgeführt bekommen.

Ich lade Sie alle dazu ein, uns in Zofingen zu besuchen und die Debatte mit spannenden Wortmeldungen, Gedanken und Ansätzen zu bereichern.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und lassen Sie sich von Ihrer Erde reich beschenken!

Herzlich
Markus Lanfranchi

Das Bioforum Schweiz ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landwirtschaft. Dafür müssen alle Menschen guten Willens zusammenspannen.

Auch Sie können uns unterstützen mit **einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.**

Unser Konto: PC 30-3638-2, Bio-Forum Möschberg/Schweiz, 3506 Grosshöchstetten